



VOM PLANETEN MIT GEBROCHENEM HERZEN

Was Kinder über Nachhaltigkeit wissen

Qualitative Interviews im like to KNOW Teststudio und eine Quantifizierung im Kids@Panel

Studiendesign

Qualitative Studie



32 Kinder im Alter von 6-12 Jahren (16 Friendship-Paare) und 16 Elternteile wurden insgesamt befragt:

- im like to KNOW Teststudio: 8 Friendships + 8 Elternteile
- remote: 8 Friendships + 8 Elternteile

Die Kinder haben vorab eine Hausaufgabe zum Thema „toller Planet“ vs. „kein toller Planet“ vorbereitet.

Quantifizierung im like to KNOW Kinderpanel



260 Kinder im Alter von 6-12 Jahren und 260 Elternteile wurden im like to KNOW Kinderpanel befragt.

Via Audiofunktion wurde die Validität der Kinderinterviews überprüft.



Der gute Planet ist bunt, sauber („clean“) und friedlich - den Tieren geht es gut

Hausarbeit: Guter Planet // Schöner Planet // Bessere Welt // Super Planet // Gute Welt

” Menschen werfen **nicht so viel Dreck** auf den Boden.

” Der Planet **glänzt wie ein Regenbogen** und ist bunt, es gibt keine Plastiktüten.

” Viele leben **vegan**, die Menschen bauen **keine Fabriken** mehr.

” **Solarenergie**, die Autos sind elektrisch, vieles ist recycelt, ein Boot wird mit Wind angetrieben.

” Harmonie, ohne Stress, **ohne Kriege**.



Der „ungute“ Planet ist schmutzig und stinkig. Dem Planeten wurde von den Menschen „das Herz gebrochen“

Hausarbeit: Doofer Planet // Die unbessere Welt // Schlechter Planet

„ Ganz schwarz und **überall Müll**, und überall Hundekacke und Katzenkacke.

„ Autos lassen **Gas** ab, das ist schlecht für die Umwelt, da kann ja ein Waldfeuer kommen und ein Wald davon sterben.

„ Hier ist **viel Plastik**, die Bäume sind nicht mehr gesund. Da ist die Luft so stickig. Hier habe ich die Flutkatastrophe gemalt. **Die Welt sollte so nicht enden.**

„ Wenn Leute einfach so Sachen in die Gegend werfen. Zum Beispiel so **Müll ins Wasser** werfen. Dann essen die Schildkröten die **Plastiktüten**.

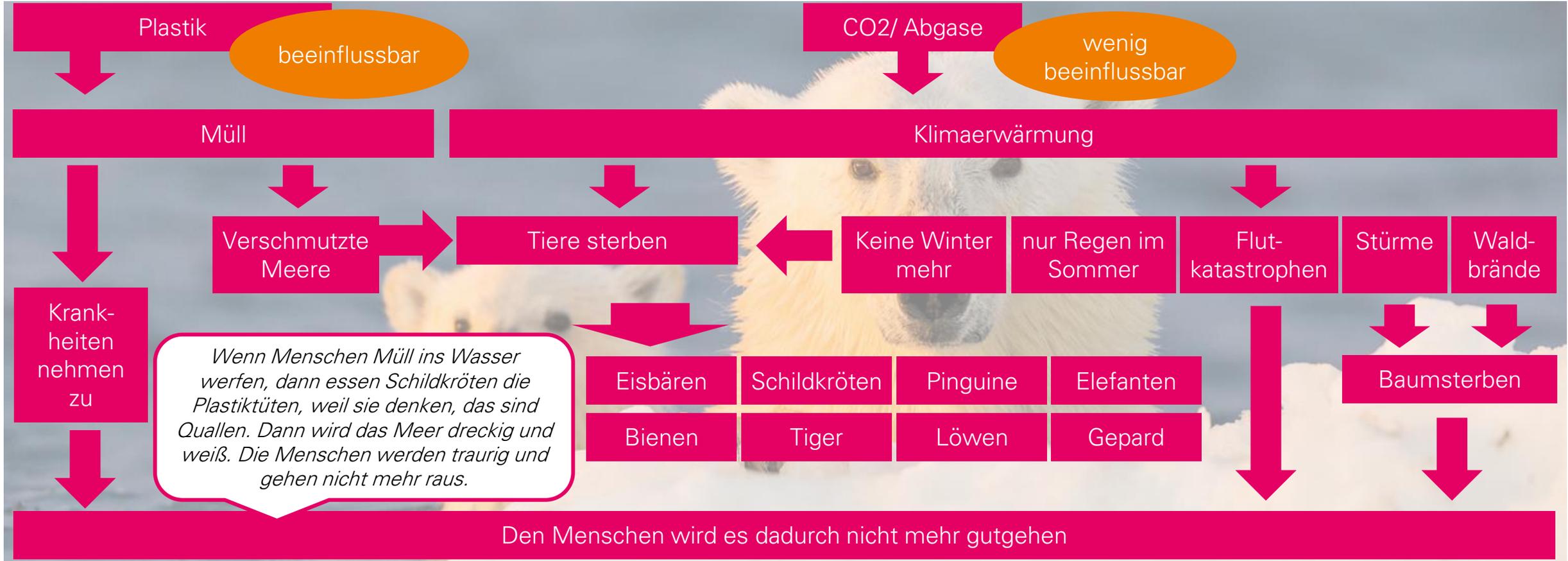


Folgen der Umweltverschmutzung sind für Kinder sehr präsent, das Thema ist durch (Medien-)Bilder geprägt und von Ängsten begleitet

Krankheiten**Überschwemmung (Naturkatastrophen)****Brennende Bäume/Waldsterben****Plastikmüll****Die Straßen und ihre (CO2) Autos****(Sterbende) Tiere/Meeresbewohner**

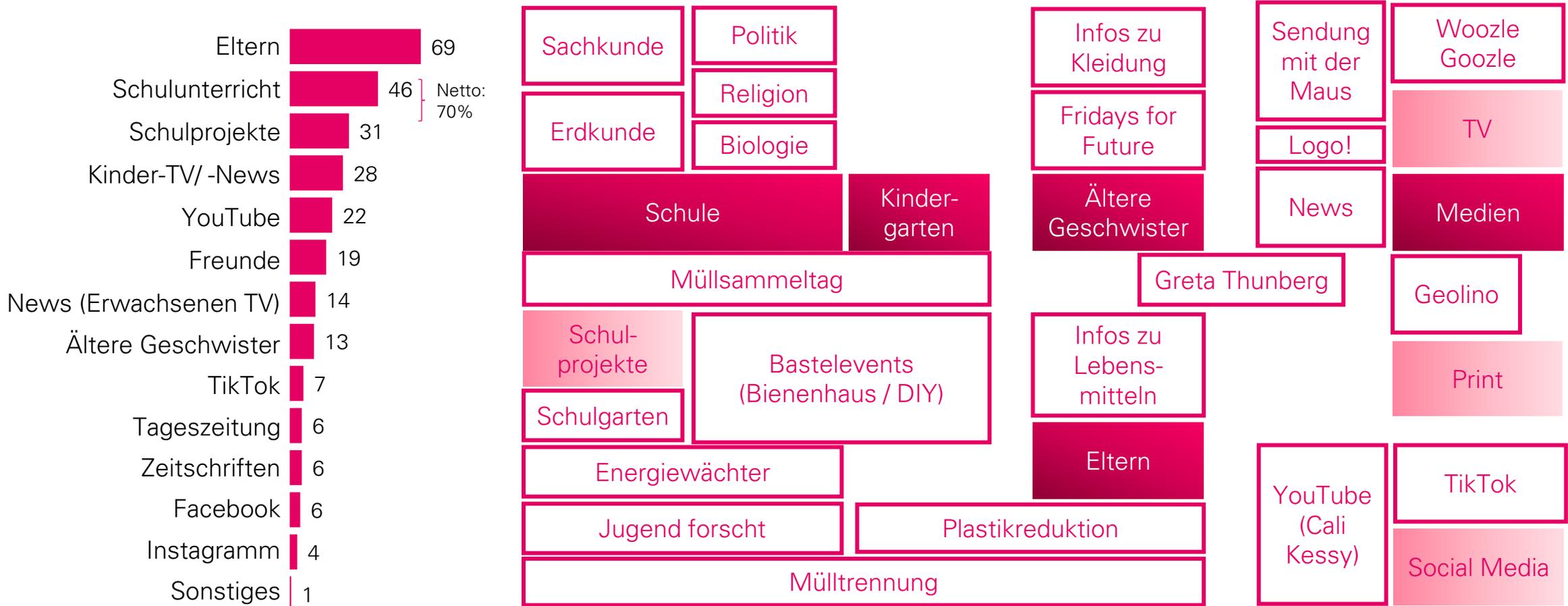
Kinder können die Zusammenhänge schon sehr gut wiedergeben

Umweltverschmutzung - Ursache und Wirkung



Die Schule ist mit den Eltern der größte Informationslieferant zum Thema Nachhaltigkeit - Kinder benötigen keine weitere Einführung

Informationsquellen zum Thema Nachhaltigkeit (Offline + Online Kinderbefragung), in %



Mehr als jedes dritte Elternteil gibt zu, dass das Kind zum Thema Nachhaltigkeit besser Bescheid weiß

Elternbefragung: Zustimmung zu vorgegebenen Statements | Top 2 Boxes „stimme (voll und ganz) zu“, in %



38%

Manchmal habe ich das Gefühl, dass mein Kind besser informiert ist als ich selbst.

Nachhaltigkeit ist in mehr als jeder zweiten Familie Gesprächsthema, aber fast jedes dritte Elternteil schützt sein Kind auch vor Infos

Elternbefragung: Zustimmung zu vorgegebenen Statements | Top 2 Boxes „stimme (voll und ganz) zu“, in %



Das Thema Nachhaltigkeit ist bei den Kindern mit Ängsten und ersten Ohnmachtserfahrungen verbunden

Kinder-Statements zum Thema „Nachhaltigkeit“



„ Ich hatte früher Angst, weil ich dachte, dass die Sonne auf die Erde fällt wegen dem Klimawandel. **Und manchmal brauche ich mein Lavendelöl**, das mache ich dann auf die Handgelenke, das entspannt mich.

„ Die Welt ist irgendwann wie ein **Mülleimer**. Das macht mir das **Angst**.

„ Zur Hälfte macht es mir **Angst**. Was mich **nervt** ist, dass ich immer 10 Masken auf dem Boden sehe. Jeden Tag.

„ Ich weiß, dass Wissenschaftler schon nach einem neuen Planeten suchen, weil die **Erde untergehen** wird.

„ Ich habe **Angst**, dass es durch den **Klimawandel** immer stürmischer wird und dass es im Sommer nur regnen wird.

„ Wenn man nicht jetzt anfängt, also richtig anfängt, wird es richtig **schwer**. Ich glaube, man hätte schon viel früher anfangen müssen.

„ Der CO2 Ausstoß ist blöd, das kommt in die Luft und vermischt sich mit Corona und dann gibt es eine **Doppelkatastrophe**.

„ Jetzt haben wir so die **Last**. Und wie sollen wir das jetzt machen, wie sollen wir jetzt die ganze **Verantwortung...**

Die „kleine“ Nachhaltigkeit kann man beeinflussen. Bei der „großen“ Nachhaltigkeit verspürt man Ohnmachtserfahrungen

„kleine“ Nachhaltigkeit



Alles, was mich und mein direktes Umfeld betrifft: **Man hat die Zügel selbst in der Hand.** Man ist (noch) nicht bereit, mehr zu tun „man tut was man kann“.

- Weniger Müllproduktion „nichts auf den Boden werfen“ / „nicht so viel wegwerfen“, mehr Mülltrennung
- Neues schaffen (Bäume pflanzen, Bienenhaus bauen...), mit dem Fahrrad/Roller fahren („kein Elterntaxi“)
- Sparsamkeit/Achtsamkeit, Licht nicht unnötig brennen lassen, weniger Fleisch essen, achtsam einkaufen.
- Recycling // Wiederverwertung (basteln aus Verpackungen, Dinge weitergeben)

„ Ich habe aus einer alten Jeans eine Tasche genäht. (Konrad, 12 J.)

„große“ Nachhaltigkeit



Die großen Themen der Wirtschaft und der Politik betreffen: **Man fühlt man sich ohnmächtig, alleine gelassen.**

„ Wie soll man das denn alleine schaffen? Da muss die Politik mithelfen. (Lina, 10 J.)

„ Die Fabriken, die stoßen CO2 aus. (Lea, 10 J.)

Man sieht die Verantwortung beim Staat/der Politik und bei den Marken und Unternehmen.

„ Politik muss da was ändern, wenn jemand etwas ins Meer wirft, muss es Strafe geben. (Pia, 9 J.)

„ Das Kind ist schon in den Brunnen gefallen, aber holen wir es raus? Da muss mehr passieren, als nur auf Plastik verzichten? (Mutter)

Die „kleine“ gelebte Nachhaltigkeit ist bei Kindern schon alltägliche Pflicht, bei Eltern sind andere Gründe nachgelagert



Alltägliche Pflicht

Kinder sind mit dem Thema Nachhaltigkeit aufgewachsen und so zu leben, gehört wie Zähneputzen dazu.

Die theoretische Grundlage legt die Schule. Wie stark man selbst nachhaltig lebt, hängt v.a. vom Elternhaus, dem familiären Umfeld ab.

Der kleinste gemeinsame Nenner ist aber immer die „Mülltrennung“.



Gesundheitliche Gründe

Produkte, die „nahekommen“, sollten nachhaltig sein:

- weniger Fleisch/vom Metzger
„Wir machen auch Veggie-Days.“
- Sodastream, statt Plastikflaschen
- selten: Unverpackt Läden
- nachhaltige Kleidung
- nachhaltige Putzmittel

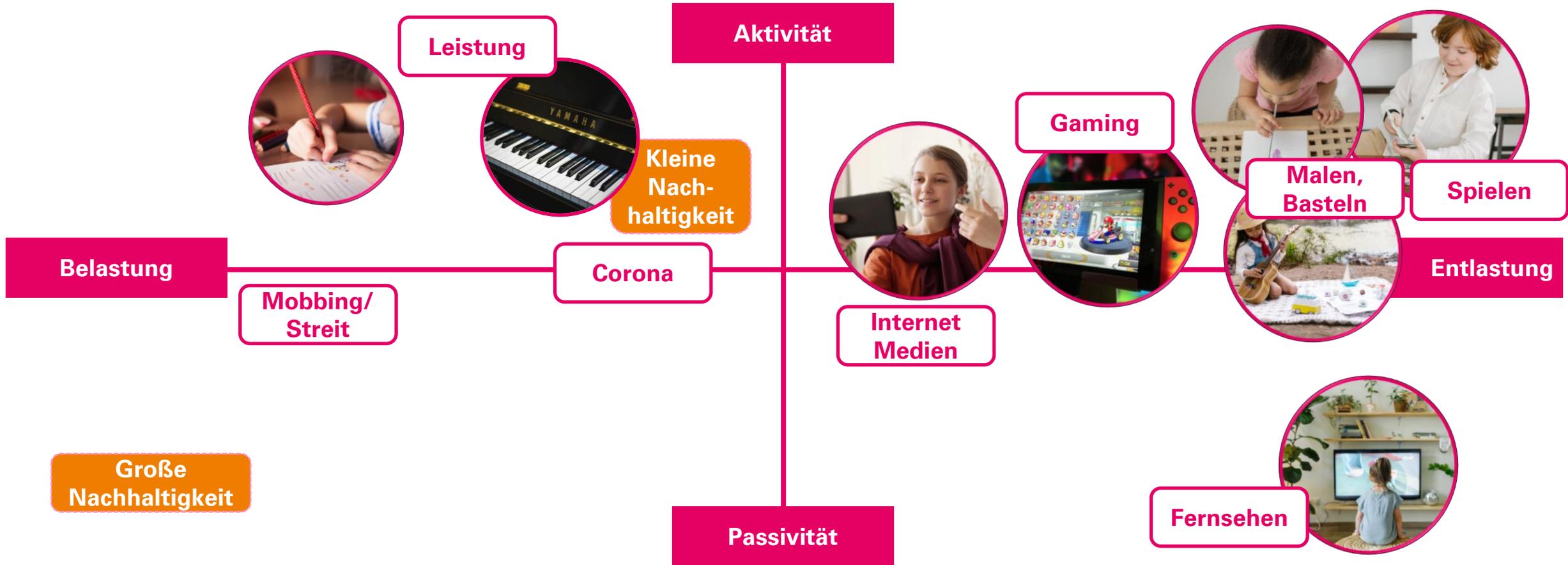


Ökonomische Gründe

Nachhaltig sein, um Geld zu sparen:

- Hybrid-Auto
- Wärmedämmung beim Haus
- Solaranlage auf dem Dach
- Wasser/Heizkosten sparen
- Food-Sharing
- Ebay, Flohmarkt, Second-Hand
- Konsum insgesamt reduzieren

Kinder erleben Stress und Leistungsdruck in ihrem Alltag und finden Entlastung in ihrer Spiele-Phantasie-Welt



Kinder flüchten in die bessere Welt - in eine künstliche Spiele- und Phantasiewelt, in der man alles gestalten kann

Eine „**bessere**“ Welt ist für die Kinder:

- Eine Welt in bunten Farben, in der es immer Sommer ist
- Eine Welt mit Frieden, ohne schlechte Noten, ohne Streit und Mobbing
- Eine saubere (sterile) Welt, die **ohne Anstrengung und Verzicht** da ist

Die „bessere Welt“ ist eine Welt, wo man alles entwickeln und gestalten kann. Wo man nicht ohnmächtig ausgeliefert ist.

Die „**bessere Welt**“ ist auch oft **die Phantasie-Welt**, wo alles möglich ist

- “*Ich spiele gerne Playmobil, da denke ich mir Geschichten aus. Die hab ich zuerst nicht im Kopf, aber das passiert dann einfach.* (Lina 10 J.)
- “*Man kann da alles machen, alles. Da gibt es dann Einhörner oder Meerjungfrauen, das kann man in der echten Welt ja nicht machen.* (Valerie 7 J.)
- “*Ich spiele gerne mit Schleich, da können die Pferde dann auch sprechen.* (Livia 9 J.)



Die Spielewelt hat nichts mit der realen Welt zu tun, das Thema Nachhaltigkeit muss draußen bleiben

Eltern sehen beim Thema Spielwaren kein Nachhaltigkeitsthema. Hier wirkt der Second Hand Aspekt: Lego wird weitergegeben, ist „unkaputtbar“ oder die Verpackungen werden wiederverwertet.

Kinder geben zu, dass das **zwei völlig verschiedene Welten** sind. Beim Spielen ist man in einer **Blase, bzw. möchte in eine Blase kommen, in ein „Spielzeug-Schlaraffenland“**.

Die Spielewelt hat nichts mit der realen Welt zu tun, in der das Thema Nachhaltigkeit verankert ist. Das Thema Nachhaltigkeit verhindert den Transfer in die Spielewelt-Blase, v.a. wenn er zu direkt gespielt wird.

“*Beim Spielen denke ich überhaupt nicht an Nachhaltigkeit, denn sonst kann ich mich nicht so entspannen. (Max, 12 J.)*

Einige wenige Kinder, aus nachhaltigen Elternhäusern oder durch nachhaltige Schulen geprägt, sind aber bei der Verpackung bei Spielware auf Nachhaltigkeit hin sensibilisiert.



Selbstwirksamkeit entlastet und führt einen auf einen „besseren Planeten“

Im Internet oder beim Gaming hat man sein Schicksal buchstäblich in der Hand und ist **nicht ohnmächtig ausgeliefert**. Hier kann man seine Welt **selbst gestalten** oder Böses jederzeit eliminieren.

„*Ich glaube, wir schaffen das (Erde retten) nicht, daher schau ich mir eher was Lustiges an.* (Paul 11 J.)

„*Beim Zocken, da kann man alles selbst bestimmen, das kann man in der realen Welt nicht.* (Kai, 9 J.)

DIY Selbstwirksamkeitsansätze transportieren Spaß und entlasten

Hier ist man nicht ohnmächtig, man kann aktiv gegen seine „Angst“ anbasteln und dabei „aktiv entspannen“. Und man hat „on top“ noch ein gutes Gewissen, weil man Materialien verwendet, die sonst im Müll gelandet wären.

„*Die klassische Klo-Rolle, das kann man so viel draus machen. Das finden die neben dem ganzen Digitalen auch einfach wieder cool.* (Mutter)

„*Wenn man aus Müll was bastelt, das ist cool und man macht auch was für die Umwelt.* (Henry, 7J)



Kinder möchten Kinder sein - ohne Verzicht, Anstrengung oder Enttäuschung

Einerseits besteht Angst, dass die Welt zu Grunde geht, andererseits möchten Kinder auch Kind sein ohne Verzicht oder Enttäuschung.

Sie möchten Happy Meals von Mc Donald's genießen, sie möchten Capri Sonne aus Plastikstrohhälmen trinken oder mit der Plastiknerf spielen.

Die Ablehnung von nachhaltigen Themen wird scheinbar rationalisiert:

„*Abends habe ich keine Lust auf solche Themen. Das ist nicht so lustig und ich möchte mich ausruhen.*

„*Da muss man viel machen, da muss man viel protestieren und man hat ein schlechtes Leben, wegen den Menschen, die sich nicht dranhalten.*

„*Meine Tochter beschwert sich, dass sie immer nur gebrauchte Klamotten bekommt, da will sie lieber was von Shein haben, sie redet zwar über Nachhaltigkeit, sie ist auf der Fair Trade Schule, aber was da los ist in China das bekommt sie noch nicht auf die Kette.*



Plastik ist das perfekte Material, um in eine kindliche Phantasie-Welt-Spiele-Bubble zu tauchen: glatt, glossy, bunt

Anforderungen an Spielwaren



Eltern und Kinder finden Rationalisierungsargumente für ihre Plastikpräferenz

Auf Plastik als Material bei Spielwaren möchten weder Eltern noch Kinder verzichten. **Plastik ist einfach ein perfektes Material, um in eine kindliche Spielwelt eintauchen zu können: glatt, glossy und bunt.**

Ausnahme (Eltern): „Chinaplastik“ = lange Transportwege, nicht stabil, man wirft es schnell weg.

Außerdem ist Plastik belastbar (stabil). Man kauft es nicht täglich und kann Spielsachen auch weitervererben. So wird das nachhaltige Gewissen etwas beruhigt.

“*Ein nachhaltiges Spielzeug kann auch aus Plastik sein, wenn man es lange verwendet und es am Ende auch noch weiter vererbt.*“ (Vater)

Die Entlastung ist zwar gewünscht, muss aber auf anderem Wege passieren, als ganz auf Plastik zu verzichten: natürliches Plastik, recyceltes/recyclbares Plastik oder Entlastungsstrategien der Unternehmen (Engagement).



Leuchtende Kinderaugen und die damit verbundenen Emotionen wiegen mehr als rationale Nachhaltigkeitswünsche

Eltern Statements zum Thema „Spielwaren & Nachhaltigkeit“



“

Das muss den Kindern Spaß machen und ehrlich, dann achte ich da nicht auf Nachhaltigkeit.

“

Wenn die Kinder größer sind, dann wollen die eben nicht mehr mit Holzspielsachen spielen.

“

Spielsachen können auch aus Plastik und mit Batterien sein. Aber wir achten auf die Menge. Also Weihnachten bekommen die Kinder nicht alle 10 Geschenke.

“

Für Kinder muss es knallig bunt sein.

“

Die Kinder bekommen auch Dinge, wo ich nicht immer dahinter stehe. Denn es gibt nichts Schöneres, als wenn man merkt, dass sich die beiden so sehr freuen an Weihnachten. Diese glänzenden Augen, da freue ich mich schon sehr.

“

Ich bin wirklich nachhaltig und kaufe in Unverpacktläden. Aber ich finde es ganz schlimm, wenn Kinder zu Weihnachten nicht das bekommen, was sie sich wünschen.

Haltbarkeit und Lebensdauer von Spielwaren sind relevanter als Plastikfreiheit

Elternbefragung: Zustimmung zu vorgegebenen Statements | Top 2 Boxes „stimme (voll und ganz) zu“, in %



Plastikverpackungen bieten Schutz vor negativen Überraschungen und können Begierden sinnlich wecken

Contra Plastikverpackung

- Nachhaltigkeit
- Keine scharfen Kanten
- Besser zum Basteln
- Überraschungseffekt

„Hier ist der Überraschungseffekt größer beim Verschenken und Auspacken. Man kann es auch besser in Geschenkpapier packen. (Mutter)



Pro Plastikverpackung



- Vermeiden von negativen Überraschungseffekten

„Wenn ich das Spielzeug nicht sehe, dann könnte das so ein Betrug sein, eine Abzocke. (Fred, 8 J.)

„Ich frage mich dann halt, ob da auch alles drin ist, v.a. die Kleinteile. (Mutter)

DIY Selbstwirksamkeitsansätze transportieren Spaß und entlasten

Kinder lieben Do it Yourself!

Sie fühlen sich weniger ohnmächtig, können aktiv gegen ihre Angst anbasteln und dabei aktiv entspannen. Und man hat on top ein gutes Gewissen, weil die Materialien sonst im Müll gelandet wären.

- ” *Die klassische Klo-Rolle, da kann man so viel draus machen. Das finden die neben dem ganzen Digitalen auch einfach wieder cool. (Mutter)*
- ” *Es gibt so Dinosaurier Eier, da haben wir um die Verpackung Filz gehangen und 2 Drähte, da haben wir Kopfhörer für unsere Stofftiere draus gemacht. Das ist cool und gut für die Umwelt. (Henry, 7J)*

DIY-Anleitungen

Online-Community



Eltern wünschen sich von Spielwarenhersteller mehr Recycling- und DIY Ideen

Zusätzliche Ideen für nachhaltige Spielwaren / Entlastungsstrategien

- Man kann Spielsachen **an die Unternehmen zurückgeben**.
- **Spielsachen recyceln**: z.B. bei Lego denkbar: Einschmelzen neu gießen.
- **Unternehmen engagieren sich sozial für Kinder und auch für die Umwelt**: Entlastung z.B. pro Baby Born einen Baum pflanzen, spenden etc. Darüber kann man sich über QR-Codes informieren.
- **Plastik-Teile/Karton**: Anleitung zum DIY auf Verpackungsrückseite. Dazu gibt es eine **Online-Community**, man kann seine Kreationen einreichen, zeigen, Wettbewerbe mitmachen etc.
- Aus der Verpackung von Spielzeug etwas Neues bauen.



„Fair Toys Production“ liefert den größeren Mehrwert als „Plastic Free“

Elternbefragung: Zustimmung zu Statements, in %



45%

Für plastikfreie Spielwaren würde ich mehr bezahlen.



64%

Für Spielwaren, die nachweisbar unter guten Arbeitsbedingungen hergestellt wurden, würde ich mehr bezahlen.



58%

Ein Spielwaren-Umweltsiegel würde meine Kaufentscheidung positiv beeinflussen

In der Werbung soll der Spielspaß immer im Fokus der Kommunikation sein

Empfehlungen für die Kommunikation I

Spielspaß vor Nachhaltigkeit setzen

Allen Befragten war es wichtig, dass Spielzeughersteller sich nachhaltiger zeigen und das auch kommunizieren.

Aber im Spot sollte sich zuerst der **Spielspaß ausbreiten**. Der Spielspaß ist wichtigster Treiber für Eltern und Kind.

Kindliche Phantasiewelten zeigen

Spielwelten dürfen **bunt, steril und künstlich** gezeigt werden.

Es sollten nicht zu viele reale (Schul)themen thematisiert werden.

Die „große Nachhaltigkeit“ hat in der Spiele-Phantasie-Blase keinen Platz.

Nachhaltigkeitsthema am Ende Raum geben

Dem **Nachhaltigkeitsthema darf am Spotende mehr Raum gegeben werden**, wenn damit keine „Spaßbremse“ einhergeht und das Thema nachvollziehbar und authentisch aufbereitet ist.

„Ich hab das zuerst gar nicht mitbekommen“
(Mutter)

Spielspaß zelebrieren und ausdehnen

Im Fokus sollte **das Spielgeschehen** sein und gezeigt werden, wie man mit dem Produkt spielen kann.

Die Spielware kann auch beim Auspacken gezeigt werden. Dabei darf nicht zu viel „Müll“ entstehen. Idealerweise wird die Verpackung direkt in das Spiel eingebaut.

Langanhaltenden Spielspaß kommunizieren

Der **langanhaltende Spielspaß (langlebige Materialien)** oder der **vielseitige Einsatz** kann als Benefit kommuniziert werden, um in Richtung Nachhaltigkeit zu entlasten.

„Dass das nicht nur so ein kurzer Spaß ist und man dann schnell wieder was weg wirft.“
(Max, 12 J.)

Nachhaltigkeit mit Spaß und DIY verbinden

Die kleine Nachhaltigkeit gehört zum Lifestyle und darf aber nicht als Pflicht, sondern als **Spaß** gezeigt werden. **DIY und Natureerlebnisse**, wie auch **Tiere** stellen hier einen wichtigen Hebel dar. Hier haben Kinder Spaß, entspannen sich und die Eltern haben ein gutes Gefühl.

Das Thema Nachhaltigkeit erst am Ende des Spots (zur Nachrationalisierung) positiv und glaubwürdig kommunizieren

Empfehlungen für die Kommunikation II

Entlastende Lösungen bei der Verpackung

Recyclbare Verpackung oder Umverpackung reduzieren (dabei Sicht auf Produkt am PoS ermöglichen).

„Die vielen Tüten beim Lego, die braucht es eigentlich ja nicht.“ (Fred, 8 J.)

Upcycling-Ideen zeigen.

Nachhaltigkeit am Spotende thematisieren

Am Schluss sollten Hinweise erfolgen über die **recyclbare Verpackung** (100% recycelbar), der Materialien und andere **nachhaltige Attribute** (z.B. „aus nachwachsenden Rohstoffen“).

Regionale Aspekte hervorheben **„Made in Germany“**: keine langen Transportwege

Siegel, um die Glaubwürdigkeit zu stärken

Das Gefühl von Greenwashing vermeiden: Offizielle Logos, authentisches und glaubwürdiges Engagement.

Gelernte **offizielle Siegel** (Grünes Recycling-Zeichen, WWF-Panda-Siegel) integrieren.

Glaubwürdig kommunizieren

Nachvollziehbare Attribute verwenden. Durch das **Wording „Plastikfrei“** wird man z.B. auf die Problematik des Spielwarenmaterials selbst gelenkt = **Spielspaß-Vollbremsung + Unglaubwürdigkeit**

„Hier ist doch alles aus Plastik, alles.“ (Toni, 8 J.)

Weitere Entlastungshilfen bieten

Neben der Verpackung und den Materialien können Hersteller **Entlastungshilfen** bei der „kleinen“ Nachhaltigkeit anbieten:

- Rücknahme
- Reparatur
- Garantien

Durch Engagement Marke aufladen

Hersteller können ihre Marken aufladen, wenn sie sich im Bereich **der großen Nachhaltigkeit** engagieren und dadurch den Käufern ein gutes Gefühl geben.

- Bäume pflanzen
- Produktion: CO2 Emissionen verringern
- Waisenheime unterstützen

Nachhaltigkeit ja - aber mit Spaß und Lustgewinn!



Auf dem schönen Nachhaltigkeitsplaneten wären aber manche Menschen auch verrückt, weil sie einfach keinen Spaß mehr haben! (Michael 10 Jahre)

Contact

What
would
you
like to
know?

Vice President
like to KNOW



Brigitte Bayer

like to KNOW

Tel.: +49 221 456-71073
brigitte.bayer@liketoknow.de